

Ökonomische Bildung in Zeiten der Pandemie

Impressionen vom digitalen Tag der ökonomischen Bildung 2021

Diesmal war alles anders. Nicht die übliche, leicht aufgekratzte Atmosphäre eines Klassentreffens zu Beginn der Tagung: „Lange nicht mehr gesehen. Wie geht es dir? Wo arbeitest du jetzt? Was macht eigentlich ...? Hast du schon gehört ...? Es ist noch etwas Zeit, vertiefen wir das bei einer Tasse Kaffee... Übrigens findest du am Stand des XY-Verlags ein ausgezeichnetes Unterrichtsmaterial; es hat sich in meinem Abiturskurs sehr bewährt ...“



Erinnerung an Vor-Corona-Zeiten: Markttreiben am Tag der ökonomischen Bildung

Stattdessen Dauerschleife auf der Veranstaltungsplattform: „Wenn Sie sich bereits registriert haben, dann öffnen Sie bitte die folgende Seite und klicken dort auf 'Log in to access the event' ... und melden sich mit Ihren zuvor gewählten Zugangsdaten an ...“ Einmal richtig eingewählt, können wir dann verfolgen, wie immer mehr Personen eintreffen. Am Ende der Tagung sind es zwar weniger als die rund 260 Angemeldeten, aber immerhin zeigt das automatische Zählwerk an, dass „207 people attended (the event)“. Viele der Nichterschienernen hatten sich persönlich entschuldigt, manchmal noch in der vorigen Nacht, in den meisten Fällen wegen dringender dienstlicher oder familiärer Belange, stets mit dem Ausdruck des Bedauerns. Groß ist ganz offensichtlich das Bedürfnis, einmal für ein paar Stunden nicht als Sender im „distance teaching“ funktionieren zu müssen, sondern in der Auseinandersetzung mit Fachvorträgen und didaktisch-methodischen Workshop-Angeboten etwas für die eigene Fortbildung tun zu dürfen.



Janosch Schierke präsentiert das Tagungsprogramm auf der digitalen Bühne

Nach den Einführungsworten der VÖBAS-Vorstandsmitglieder Karin Benecke, Kajo Burkard und Janosch Schierke (siehe Screenshot) und den Grußworten der Professoren Rudolf Schröder und Dirk Loerwald vom kooperierenden Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) der Universität Oldenburg begrüßt Michael Koch (IÖB) die Referentin des ersten Fachvortrags „**Wie uns die Coronakrise in eine klimaneutrale Wirtschaft führen kann**“: Claudia Kemfert, Leiterin der Abteilung Energie, Verkehr, Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin und Professorin für Energiewirtschaft und Energiepolitik an der Leuphana Universität Lüneburg.

Im Bericht der Oldenburger „Nordwest-Zeitung“ vom 20.3.2021 wird darüber zu lesen sein: *Die in Delmenhorst geborene Wirtschaftswissenschaftlerin machte deutlich, dass Deutschland sich klimapolitisch „nicht ausruhen“ dürfe, selbst wenn man – auch wegen der Effekte durch die Corona-Krise – die Klimaziele für 2020 nun doch noch erreicht habe. Nötig sei vielmehr eine Stärkung der Energiewende. Da der Bedarf an (grünem) Strom noch steigen werde – Stichwort E-Mobilität – „müssen wir sehr viel schneller vor allem Solar-, aber auch Windenergie ausbauen“, meinte die Professorin für Energiewirtschaft und Energiepolitik an der Universität Lüneburg. Ein Energiesystem mit 100 Prozent erneuerbaren Energien sei „technisch machbar und ökonomisch effizient“ betonte Kemfert. Was dagegen oftmals fehle, sei der „politische Wille“.*



Professorin Dr. Claudia Kemfert

Schon während des 45-minütigen Vortrags entspinnt sich im Live-Chat eine lebhaft Diskussion, die anschließend unter der bewährten Moderation von Dr. Koch auf der „Hauptbühne“ weitergeführt wird. Die Fragen reichen von Skepsis bis Zustimmung: *„Wie soll eine Dekarbonisierung nur mit den unzuverlässigen Niedrigenergiequellen wie Wind und Sonne gelingen?“* *„Müssten bei einer EnergieSystem-Wende nicht viel stärker als bisher dezentrale Energiekonzepte einbezogen werden?“* *Was kann ggf. im Kleinen noch zur Energiewende beigetragen werden - parallel zur hoffentlich richtigen Weichenstellung auch im Großen: Privat? In Schule? In Unternehmen?“*

In den Pausen läuft Werbung in einer Endlosschleife. Auch VÖBAS stellt sich vor: *„Wir sind eine aktive Vereinigung von Lehrerinnen und Lehrern aller Lehrämter an allgemeinbildenden Schulen, die im Spektrum der Fächer der ökonomischen Bildung tätig sind. ... Wir setzen uns ein für einen fachlich fundierten, praxisbezogenen Wirtschaftsunterricht und deshalb auch für die fachwissenschaftliche und didaktische Qualifizierung der in diesem Bereich tätigen Lehrkräfte in Aus-, Fort- und Weiterbildung. Wir begleiten kritisch und konstruktiv die Entwicklung der entsprechenden Curricula und Lehrpläne“*

Begrüßung - Einführung - Grußwort

Referenzen - Erfolge				
Tage der ökonomischen Bildung: in Niedersachsen und Bremen seit 2008 fest etabliert:				
2021 Klimakrise und Corona-Pandemie als Herausforderungen der ökonomischen Bildung	2020 Klimawandel als Herausforderung für die ökonomische Bildung	2019 Strukturwandel Die Wirtschaftswelt von morgen	2018 Europa zwischen Krise und Aufbruch	
2017 Migration und Integration	2016 Die Zukunft des Geldes und die Krise der Geldpolitik	2015 Wachstum durch Welthandel Aktuelle Probleme der Weltwirtschaft im Wirtschaftsunterricht	2014 Verbraucher- bildung als zentrale Aufgabe ökonomischer Bildung	2013 Die Krise des Euro und die Zukunft Europas
2012 Demografischer Wandel	2011 Öffentliche und private Schulden	2010 Wirtschaftsethik	2009 Berufs- und Studienwahl	2008 Unternehmen in der Globalisierung

Karin Benecke stellt VÖBAS vor: Schon 14 Tage der ökonomischen Bildung in Oldenburg

In Deutschland breitet sich die dritte Welle der Pandemie aus. Die Impfkampagne stockt mangels Impfstoff; die versprochenen Massentests kommen nur langsam voran. Eine Verlängerung und Verschärfung des Lockdowns droht. Die Wachstumsprognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute und der Bundesregierung werden nach unten korrigiert. In den besonders betroffenen Branchen nehmen Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung zu. Gespannt sind daher die Erwartungen an den Vortrag von Prof. Michael Hüther, der vom früheren stellvertretenden VÖBAS-Vorsitzenden Hartmut Riggers (Bremen) eingeführt wird:



Vita Prof. Dr. Michael Hüther

Studium der Wirtschaftswissenschaften und der mittleren und neueren Geschichte an der Justus Liebig Universität in Gießen

Nach der Promotion in 1989 von 1991 bis 1995 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Stab des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung

Seit 2004 Direktor und Mitglied des Präsidiums des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln

Professor Hüther gliedert seinen Vortrag zum Thema „**Ökonomie und Pandemie. Was wir aus der Corona-Krise lernen können**“ in drei Abschnitte: Krisenverlauf – was von der Krise bleibt - politischer Handlungsbedarf.

Zu Beginn wirkte die Pandemie wie eine „*Rückabwicklung der Moderne*“: Beschränkung der Mobilität, Aufhebung der Trennung von Arbeit und Leben im Homeoffice, von privat und öffentlich, Zerstörung der internationalen Arbeitsteilung und des öffentlichen Raums. Die Pandemie war für die globale, europäische und nationale Wirtschaft ein symmetrischer Schock, der die Angebots- wie die Nachfrageseite gleichermaßen traf.

Drei Phasen

In der ersten Phase reagierte die Politik schnell und massiv mit liquiditäts-, geld- und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen (Direkthilfen, Steuerstundungen, Kurzarbeit, Kreditprogramme etc.) und verhinderte so einen ökonomischen Zusammenbruch.

In der zweiten Phase agierte die Politik weniger überzeugend, als sie konjunkturpolitische Maßnahmen mit strukturpolitischen Intentionen zu kombinieren versuchte.

In der dritten Phase zeigte sich immer deutlicher die Zweiteilung der Wirtschaft: auf der einen Seite die insgesamt positive Entwicklung der Industrie mit ihren Hochlohnjobs, die dank der bewährten Spezialisierungsmuster der deutschen Wirtschaft von einem robusten Export profitierte, auf der anderen Seite der durch monatelange Schließungen des Gast- und Beherbergungsgewerbes, der Messe- und Ausstellungsbranche, der Kultur- und Sporteinrichtungen tief erschütterte Dienstleistungssektor mit seinen eher niedrig entlohnten Tätigkeiten, für welche die schleppende Verteilung der staatlichen Hilfen nur bedingt Entlastung brachte.

Was bleibt nach Corona? Unübersahbar ein erhöhter Digitalisierungsdruck in allen Bereichen von Wirtschaft, Gesellschaft und öffentlicher Verwaltung. Damit einhergehend andere Arbeits- und Kommunikationsformen. Ein gespaltener Arbeitsmarkt mit einem deutlich höheren Anteil an Langzeitarbeitslosen. Möglicherweise eine dauerhafte Änderung von Konsummustern. Voraussichtlich starke Nachholeffekte des privaten Verbrauchs aufgrund der unfreiwilligen Ersparnisbildung in den Phasen des Lockdowns. Eine verstärkte Neigung zum Protektionismus. Massive Bildungsverluste insbesondere unter Haupt- und Förderschülern mit negativen Auswirkungen für die berufliche Qualifizierung,

Der **politische Handlungsbedarf** ist groß: In der Bildungspolitik endlich die Überwindung des lähmenden Dualismus von kommunalen und Landeszuständigkeiten etwa bei der digitalen Ausstattung der Schulen. In der Industrie- und Energiepolitik die Beschleunigung der Megatrends von Dekarbonisierung und Digitalisierung. In der Finanz- und Geldpolitik eine Reform der „Schuldenbremse“ („Die schwarze Null ist tot!“) und der Ausbau des europäischen Aufbaufonds zu einer eigenständigen Säule des EU-Haushaltes. Weltpolitisch die Stärkung der Europäischen Union im Konkurrenzkampf und Systemkonflikt der Wirtschaftsblöcke, für den Deutschland und Europa gar nicht so schlecht gerüstet sind. Und im Hinblick auf künftige Katastrophen aller Art gilt es, die Krisen- und Vernetzungsfähigkeit durch klarere Zuständigkeiten und einen breiteren gesellschaftlichen Diskurs zu verbessern.

Applaus! Reaktionen auf die Vorträge im Chat

Vielen Dank! Herzlichen Dank! Hochinteressant, vielen Dank! Sehr informativ! Danke für den Vortrag! Spannend, was mit Blick auf Corona- und Klimakrise gerade in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft zu beobachten ist. Zwei ganz tolle, interessante Vorträge von sehr klugen Menschen, danke! Tolle Diskussion! Herausragende Referenten(innen), die sehr anschaulich, klar und fesselnd informiert haben. Super Referenten, denen man gerne zugehört hat. Sehr interessant. Inhaltlich der beste Tag der ökonomischen Bildung, den ich je erlebt habe.

Workshops

Während der Vorträge und der anschließenden Diskussionsrunden erreichte die Beteiligung mit knapp über 200 Zuhörerinnen und Zuhörern Spitzenwerte. Aber auch die Workshops erfreuten sich regen Zuspruchs, auch wenn es eine erkennbare Zurückhaltung gab, mit Diskussionsbeiträgen auf die Hauptbühne zu gehen. Alles in allem aber waren die Rückmeldungen positiv. Stellvertretend für die übrigen Webinare soll das folgende Feedback zu Workshop 4 zitiert werden:

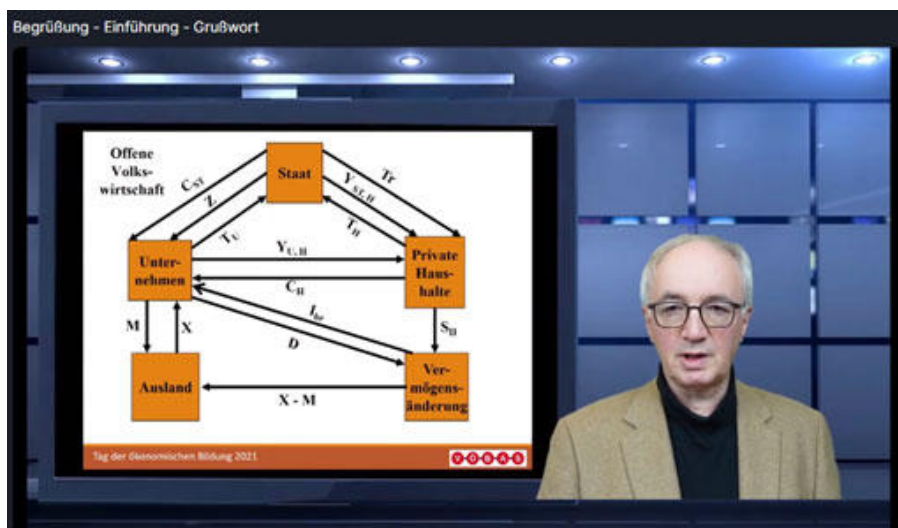
„Herr Schaeper hatte spannende Unternehmensvertreter eingeladen, die die unternehmerischen Antworten auf die Klima- und Coronakrise anhand von best-practice-Beispielen dargestellt haben. Es ist eindrucksvoll aufgezeigt worden, mit welcher Innovationskraft mittelständische Unternehmen und Start-Up aus unserer Region einen enormen Beitrag zur Lösung von Krisen leisten können. Gleichermäßen war das Webinar auch ein Plädoyer für die Öffnung von Schulen bzw. für eine noch viel engere Verzahnung zwischen Schule und Wirtschaft.“

Ceterum censeo („Im Übrigen bin ich der Meinung“)

Es ist großartig, dass wir mit Hilfe der IT-Profis vom IÖB diesen Tag der ökonomischen Bildung als digitale Tagung durchführen konnten. Die Vorteile liegen auf der Hand: Weite Anreisen auf überfüllten Straßen und in verspäteten Zügen bleiben einem erspart. Der Radius der Teilnehmenden wird dadurch enorm erweitert - von Berlin bis Münster, von Hamburg bis Karlsruhe. Und doch bleibt die Sehnsucht nach direkten menschlichen Begegnungen, die aus der Mail einer Teilnehmerin spricht, die an allen bisherigen Tagen der ökonomischen Bildung dabei war:

„Nur eines vermisst man natürlich, den persönlichen Kontakt. Das Ankommen bei Kaffee und Kuchen und unseren Klönschnack. Aber es kommen auch wieder andere Zeiten. Wie hat Michael Hüther gesagt: 'Es wird das Virus weiter geben, aber das Leben wird nicht mehr dadurch bestimmt werden' Also hoffen wir, dass bürokratische Hindernisse erkannt und beseitigt werden, dass das Impfen Fahrt aufnimmt und alles gut wird.“

Und ein Kollege aus NRW resümiert: *„Digitalisierung muss Bildung gut begleiten, darf aber nicht alleine im Vordergrund stehen. Also investiert in Laptops, Glasfaserverbindung, WLAN etc., vergisst aber den menschlichen Faktor nicht (mit Kultur, Kunst, Kreativität, Kommunikation untereinander).“*



Die ökonomische Perspektive: Aus der Einführungsrede des VÖBAS-Vorsitzenden Kajo Burkard

Der Wirtschaftsunterricht kann einen wesentlichen Beitrag zur Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des Klimawandels sowie mit den Strategien des Klimaschutzes leisten, indem er unter Rückgriff auf ökonomische Kategorien die Perspektiven und Interessen der verschiedenen Akteure ... zur Sprache bringt. Auch wenn eine so komplexe Thematik fächerübergreifendes und fächerverbindendes Lernen erforderlich macht, ist und bleibt die spezifisch ökonomische Sicht auf die soziale Welt unverzichtbar: die Knappheit der natürlichen und humanen Ressourcen, die daraus resultierenden Verwendungs- und Verteilungskonflikte, die marktlichen und nicht-marktlichen Entscheidungssysteme, die ökonomischen Kreisläufe und Interdependenzen, wie sie z.B. am Modell des Wirtschaftskreislaufs verdeutlicht werden können.